

Ganz schön viel läuft bei uns ganz schön falsch. Und für das meiste können wir garnichts. Die Kriege in der Welt zum Beispiel: Da sind wir ja nicht schuld dran. Oder die vielen Krankheiten auf der Welt: Nicht unsere Schuld.

Andererseits gibt es schon ganz viel, wo wir auch unseren Teil beitragen, dass es so schlecht läuft in der Welt. Wenn wir über unsere Mitschüler herziehen im Facebook oder in der WhatsApp. Das sind meistens andere, die anfangen – aber letztlich läuft es doch immer aufs Gleiche Hinaus: Am Ende steht einer ziemlich alleine da und die anderen mobben ihn.

Da machen wir uns schuldig. Oft, weil es einfach der leichteste Weg ist. Wer will schon uncool sein und in die Bresche springen für das Opfer? Wer will schon riskieren, selber zum Opfer zu werden? Lieber mache ich mit. Einer mehr oder weniger, der noch was dazu schreibt, ändert ja auch nichts mehr.

Wir machen uns schuldig – oft ist es gar kein böser Wille. Mal ist es Schwäche, mal ist es Faulheit, mal wissen wir es einfach nicht besser.

Zweites Thema: Unsere Umwelt. Und das betrifft uns alle. Wir alle fahren Auto auf Strecken, die vor 30 Jahren noch jeder gelaufen wäre. Wir alle verbrauchen viel zu viel Energie, mit unseren Smartphones, mit unserer Weihnachtsbeleuchtung, mit dem Fernseher, der daheim den ganzen Tag durch läuft, obwohl keiner hinschaut.

Wir verbrauchen so viel Energie, dass wir eigentlich 3 Erden bräuchten. Jedenfalls hier in Deutschland. Stellt euch vor, ihr habt eine gewisse Menge an Geld, die für das ganze Jahr reichen muss. Ihr verbraucht euer Geld aber so schnell, dass es schon am 22. April leer ist. Ihr habt eigentlich nichts mehr. Ab jetzt lebt ihr auf Pump.

So läuft das in Deutschland – und wir alle machen mit. Die einen mehr, die anderen weniger – aber wir alle sind daran beteiligt.

Für die Jüngeren unter euch ist das vielleicht neu – aber fragt mal eure Eltern, die wissen das bestimmt alle.

Wir leben auf Pump – seit dem 22. April. Wir leben von Nahrung, Energie, die geklaut sind. Geklaut von den armen Menschen in der Welt, geklaut von den kommenden Generationen.

Wir machen uns schuldig – oft ist es gar kein böser Wille. Mal ist es Schwäche, mal ist es Faulheit, mal wissen wir es einfach nicht besser.

Das alles können wir wissen – wenn wir uns nur ein bisschen für unsere Welt und unser Leben interessieren.

Das alles sind riesengroße Probleme und ihr Jungen werdet die Auswirkungen noch zu sehen kriegen. Ihr werdet sehen können, wie Venedig untergeht, ihr werdet sehen, wie Amsterdam im Meer verschwindet.

Das alles kann euch jeder Politiker und jeder Wissenschaftler sagen.

Was ihr aber nur hier hören werdet – was euch kein Politiker und kein Wissenschaftler sagen kann ist, dass es trotzdem eine gute Nachricht für uns und unser Leben gibt.



Gott vergibt uns unsere Schuld. Gott kennt uns mit unseren Schwächen und er sagt uns trotzdem: Du bist okay, so wie du bist. Nein, viel mehr als okay. Ich hab dich lieb – so wie du bist. Und alle Schuld, die du mit dir rumträgst, soll dich nicht belasten. Alle Fehler, die du machst, sollen dich nicht quälen.

Jeder Wissenschaftler kann uns ein unendlich schlechtes Gewissen machen, einfach, indem er uns die frustrierenden Fakten aufzählt. Aber Gott kennt uns und liebt uns. Er macht uns kein schlechtes Gewissen, sondern er zeigt uns Wege aus der Schuldfrage raus. Er weist uns mit seinen Geboten den Weg zu einem gerechten Leben mit unseren Mitmenschen, mit den Tieren und der Umwelt – und er zeigt uns, dass über

allem Elend dieser Welt sein Plan steht für uns und seine ganze Welt. Und so sehr wir uns gerade auch bemühen –seinen guten Plan für uns und unser Leben können wir nicht zerstören.

Gott lässt uns nicht in unserem Käfig sitzen, sondern holt uns da raus. Auch wenn wir mal fies waren zu unseren Klassenkameraden. Auch wenn wir etwas geklaut haben und uns jetzt gar nicht mehr trauen, dem Verkäufer ins Gesicht zu schauen. Gott holt uns raus aus unserer Gefangenschaft.

Er gibt uns eine zweite Chance und stellt unsere Füße auf weiten Raum.

Wenn wir in unserem Gefängnis sitzen und nicht mehr ein oder aus wissen, dann holt Gott uns da raus – ihr seht die Hand, die er uns reicht. Er hilft uns auf und stellt unsere Füße auf weiten Raum.

Was für eine gute Nachricht!

Amen.

